berliner programm künstlerische forschung willkommen fellows 2024/2025

bini adamczak murat adash
jessica ekomane
daniel falb holly herndon
anton kats
henrike naumann dan lie
marta popivoda iz öztat
anta helena recke
konstanze schmitt
luise schröder

Das *Berliner Programm Künstlerische Forschung* freut sich, die Ergebnisse der Jurysitzung für die Förderjahre 2024/25 bekannt zu geben.

Das Programm möchte mit der disziplinübergreifenden Vergabe von Stipendien an Einzelpersonen und Gruppen die künstlerische Forschung in Berlin stärken: Gefördert werden individuelle künstlerische Forschungsvorhaben, der Austausch zwischen den Stipendiatïnnen und öffentliche Veranstaltungen. Das Programm reagiert damit auf die zunehmende Bedeutung von Kunst für das Wissen in der Gesellschaft.

Nach der Gründung im Frühjahr 2020 werden die Stipendien dieses Jahr das dritte Mal mit Mitteln der Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt vergeben.

Für 2024/25 gingen insgesamt 758 Anträge aus den Bereichen Bildende Kunst, Film/Video, Literatur, Musik, Tanz, Theater sowie interdisziplinäre Forschungsansätze ein, die durch eine unabhängige, interdisziplinär besetzte Jury begutachtet wurden. Jedes Jurymitglied hatte Zugang zu allen Einreichungen und konnte in einem zweistufigen Auswahlverfahren Bewerbungen nominieren, die während einer zweitägigen Jurysitzung gemeinsam diskutiert wurden.

Die Vorauswahl wurde von den Jurymitgliedern **Fanti Baum**, **Yevgenia Belorusets**, **Anna Bromley**, **Golo Föllmer**, **Max Haas**, **Steph Holl-Trieu**, **Christoph Keller, Thomas Kilpper**, **Uriel Orlow**, **JP Raether**, **Vera Tollmann** und **Milica Tomić** getroffen.

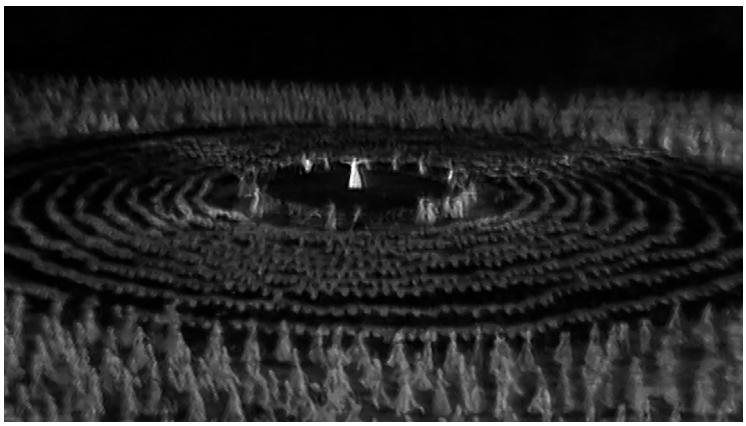
Die Hauptjury setzte sich aus **Yevgenia Belorusets**, **Anna Bromley**, **Golo Föllmer**, **Thomas Kilpper**, **JP Raether** und **Milica Tomić** zusammen.

Von den Jurorïnnen zur Förderung vorgeschlagen sind die Forschungsvorhaben der folgenden dreizehn Künstlerïnnen: **Bini Adamczak**, **Murat Adash**, **Jessica Ekomane, Daniel Falb**, **Holly Herndon**, **Anton Kats**, **Dan Lie**, **Henrike Naumann**, **İz Öztat**, **Marta Popivoda**, **Anta Helena Recke**, **Konstanze Schmitt** und **Luise Schröder**.

Die Stipendien haben eine Laufzeit von Januar 2024 bis Dezember 2025 und sind mit jährlich 30.000 Euro dotiert. Zusätzlich stehen Projektmittel für die künstlerische Forschung und Mittel für öffentliche Veranstaltungen in Berlin zur Verfügung. Das öffentliche Programm soll Einblicke in die Forschungsvorhaben geben und aktiv zu einer Formulierung und kontinuierlichen Weiterentwicklung forschender Praktiken in den Künsten, deren Fragen, Methoden und Verfahren beitragen.

Titel der Forschungsvorhaben

Murat Adash – *Dazzling Encounters: Camouflage and the Choreography of Queer Alterity*
Daniel Falb – *Earth Spirits: AI Animism and Post-Human Poetry*
Jessica Ekomane – *Computations* (Arbeitstitel)
Henrike Naumann – *Normalität* (Arbeitstitel)
Bini Adamczak – *Grenzen des Wissens*
Holly Herndon – *Metamorphosis*
Anton Kats – *After Hope*
İz Öztat – *Es*
Marta Popivoda – *BODY(SCAPES), in PLURAL*
Anta Helena Recke – *AUS DER SONNE* (Arbeitstitel)
Dan Lie – *Studio-Based Laboratory of Other-than-Humans Relationships*
Konstanze Schmitt – *OFFENE BEZIEHUNGEN Performative Recherche zu den Arbeitsformen der Konstruktivistin Asja Lācis*
Luise Schröder – *Auf einmal stand ich auf und sagte WIR / All of a sudden I stood up and said WE*



1 Luise Schröder, *La Barricade - Existing as a Promise*, 2021, Research Image ©Luise Schröder, VG Bild-Kunst, Bonn 2023, ADAGP, Paris 2023; 2 Dan Lie, *Outres*, 35th Bienal de São Paulo – choreographies of the impossible. Foto: Levi Fanan / Fundação Bienal de São Paulo. Courtesy of the artist, Galerie Barbara Wien and Casa Triângulo gallery; 3 Jessica Ekomane, Akousma Montreal 2022. Foto: Caroline Campeau. Courtesy of the artist; 4 Marta Popivoda, BODY(SCAPES), in PLURAL, video still from archive footage of the Youth Day mass performance in 1988, Belgrade, Yugoslavia

Anta Helena Recke ist eine deutsch-senegalische Künstlerin. Sie arbeitet mit Aufführung, Idee, Reenactment und Kopie, Text und Video. Ihre Regiearbeiten MITTELREICH und Die Kränkungen der Menschheit wurden zum Berliner Theatertreffen eingeladen. Sie begründete das Deutsche Museum für Schwarze Unterhaltung und Black Musik mit und kollaboriert als Dramaturgin mit Joana Tischkau und Jeremy Nedd.

Anton Kats (Kherson, Ukraine) arbeitet als Künstler und Musiker in Berlin. Er entwickelt responsive und ortsspezifische Projekte, in denen er die Wechselwirkungen von Lernen, Migration und Nicht-Normativen erforscht. Kats Praxis legt den Schwerpunkt auf künstlerische Forschungs-Protokolle und umfasst Skulpturen, Installationen, Objekte, Zeichnungen, Konzerte, Vorträge, Performances, Gedichte, Filme, Radioshows, Hörspiele, Vinyl-Veröffentlichungen und Publikationen.

Bini Adamczak arbeitet als Philosophin und Künstlerin im bildenden wie darstellenden Bereich. Zu ihren Veröffentlichungen gehören Communism for Kids (2017), sowie Beziehungsweise Revolution. 1917, 1968 und kommende (2017). Adamczak lebt derzeit in Berlin und ist Mitglied der Jour Fixe Initiative Berlin.

Die Arbeit von **Dan Lie** zeigt, wie Ablehnung ein Werkzeug der Subversion und Expansion sein kann. Ihre Praxis feiert die natürlichen Zyklen der Transformation und die vielen voneinander abhängigen Austauschprozesse, die Ökosysteme strukturieren. Ein grundlegender Aspekt der Praxis von Dan Lie ist der Wunsch, Werke zu entwickeln, die das menschliche Handeln und die Subjektivität dezentrieren. Lie ist trans-nonbinär und lebt derzeit in Berlin.

Daniel Falb ist Dichter und Philosoph. Er lebt und arbeitet in Berlin. Seine Arbeit konzentriert sich auf die Anthropozän-Theorie, naturalistische Metaphysik und eine Poetik der Weltbevölkerung.Zu seinen jüngsten Veröffentlichungen gehören der visuelle Essay Mystique der Weltbevölkerung (Merve 2022) und der zugängliche Gedichtband Deutschland. Ein Weltmärchen (in leichter Sprache) (Kookbooks 2023).

Henrike Naumann, in Zwickau (DDR) geboren, lebt und arbeitet in Berlin. Sie erkundet das Reibungsverhältnis entgegengesetzter politischer Meinungen im Umgang mit Geschmack und persönlicher Alltagsästhetik. In Ostdeutschland aufgewachsen, erlebte sie in den 1990er Jahren neofaschistische Ideologie als dominante Jugendkultur. Ihre Praxis reflektiert die Mechanismen der Radikalisierung und deren Zusammenhang mit persönlicher Erfahrung.

Holly Herndon ist als Künstlerin für ihre Pionierarbeit in den Bereichen maschinelles Lernen, Software und Musik bekannt. Sie entwickelt ihre eigene Technologie und Protokolle für das Leben mit der Technologie anderer, oft mit dem Schwerpunkt auf Besitz und der Erweiterung der digitalen Identität und Stimme.

İz Öztat erforscht das Fortbestehen von Gewalt in der Geschichte durch Form, Material, Raum und Sprache. Auf dessen Abwesenheit in der offiziellen Geschichtsschreibung reagiert sie mit generationenübergreifenden und spekulativen Fiktionen.

Jessica Ekomane, in Frankreich geboren, lebt in Berlin. Sie ist elektronische Musikerin und Klangkünstlerin und schafft Situationen, in denen der Klang als transformatives Element für den Raum und das Publikum wirkt. Ihre sich ständig verändernden und immersiven Klanglandschaften basieren auf Fragen wie etwa dem Verhältnis zwischen individueller Wahrnehmung und kollektiver Dynamik oder der Untersuchung von Hörerwartungen und deren gesellschaftlichen Wurzeln.

Konstanze Schmitt (Berlin) ist bildende Künstlerin und Theaterregisseurin. Ausgehend von dokumentarischem und biografischem Material und politischen Kontexten, erforschen ihre Performances und Installationen Möglichkeiten und Wirklichkeiten von Utopien. Als Teil des Kollektivs *Lauratibor* hat sie 2021 und 2022 gemeinsam mit über 100 Nachbarïnnen, Künstlerïnnen und Aktivistïnnen die Protest-Oper *Wem gehört Lauratibor?* als Demonstration im öffentlichen Raum realisiert. Aktuell arbeitet sie zu der lettischen Konstruktivistin Asja Lācis.

Luise Schröder ist eine bildende Künstlerin, die in den Medien Fotografie, Video, Installation und Print arbeitet. Sie beschäftigt sich mit den Begriffen Geschichte und Erinnerung und ihrer Bedeutung für die Gegenwart. Sie war Artist-in-Residence in der Villa Aurora, Los Angeles und in der Cité Internationale des Arts, Paris. Sie ist Mitglied des Künstlerinnen-Kollektivs The Crown Letter.

Marta Popivoda ist Filmemacherin, Künstlerin und Forscherin. Sie beschäftigt sich mit den Spannungen zwischen Erinnerung, Geschichte und Ideologie sowie den Beziehungen zwischen kollektiven und individuellen Körpern. Popivoda nähert sich diesen Themen aus einer feministischen und queeren Perspektive. Ihre Arbeiten wurden im Rahmen der Berlinale, des IFFR, des MoMA New York, der Tate Modern London, des MAXXI Rom, der Manifesta, der Berlin Biennale usw. präsentiert.

Murat Adash ist ein deutsch-türkischer Künstler und Forscher, der in den Medien Performance, Bewegtbild, Installation und Text arbeitet. Murats erweiterte choreografische Praxis beschäftigt sich mit dem Thema Schwellen und setzt Tanz und Bewegung über disziplinäre Grenzen hinweg ein, um die Grenzen zwischen Körpern zu erforschen und neu zu denken. Über die Idee der Tier-Mimikry hinaus hat Murat eine choreografische Forschungsarbeit zum Phänomen der „Tarnung“ entwickelt, die als raum-zeitlicher Akt verstanden wird: ein Prozess, durch den Körper in Korrespondenz mit ihrer belebten Umgebung verhandelt werden, Prozesse, die auch der Choreografie immanent sind.

Frühere Stipendiatïnnen waren Rheim Alkadhi, Aline Baiana, Mareike Bernien & Alex Gerbaulet, Season Butler, Sara Sejin Chang (Sara van der Heide), Marianna Christofides, Anke Dyes, Maria Eichhorn, Fehras Publishing Practices, Assaf Gruber, Dominique Hurth, Miriam Jakob & Jana Unmüßig, Christoph Keller, Barbara Marcel, Katrin Mayer, Nathalie Anguezomo Mba Bikoro, Nguyễn + Transitory (Nguyễn Baly & Tara Transitory), Kamila & Jasmina Metwaly, Doireann O‘Malley, Andrea Parkins, Didem Pekün, Ming Poon, Stefan Römer, Philip Rizk & Basma al-Sharif, Lyónn Wolf (ehemals Emma Wolf-Haugh), Anna Zett & Hermann Heisig.

Die nächste Ausschreibung für das *Berliner Programm Künstlerische Forschung* 2026/2027 wird – vorbehaltlich der Zusage der Mittel durch den Berliner Senat – im Frühjahr 2025 veröffentlicht.

Das *Berliner Programm für künstlerische Forschung* wird von der Berliner Senatsverwaltung für Kultur und gesellschaftlichen Zusammenhalt finanziert. Der Dachverband des Programms ist die Gesellschaft für künstlerische Forschung in Deutschland (gkfd).

www.kuenstlerischeforschung.berlin
info@kuenstlerischeforschung.berlin

berliner programm
künstlerische
forschung

Senatsverwaltung
für Kultur und
Gesellschaftlichen Zusammenhalt
BERLIN